

Mobilen Multifunktionsständer entwickelt

Wirtschaft | Die Firmen Maschintenteil 24 und Copia Med kooperieren / Ausgeklügeltes System mit Innovationscharakter

Wie Maschinenbau und Gesundheitsdienstleistung zusammenwirken können, zeigt sich an einem mobilen Multi-Funktionsständer der Firmen Maschintenteil 24 aus Rosenfeld und der Firma Copia Med aus Heiligenzimmern.

■ Von Bettina Stehle

Rosenfeld. Die Geschäftsführer Gerd Hölle als Maschinenbauingenieur und Tobias Bisinger als examinierter Intensiv-Krankenpfleger haben gemeinsam dieses Gerät entwickelt. Hölle hatte die Idee und ging auf Bisinger zu. Letzterer ist täglich in

ein durchdachtes System entwickeln, das viele Vorteile hat.

»Der Ständer kann mehrere Verwendungsmöglichkeiten bieten: vom Hygiene- oder Desinfektionswagen bis zum Visitenwagen in Krankenhäusern und mobilem Bildschirmständer für Produktionsarbeitsplätze«, sagt Tobias Bisinger.

Bisher haben die beiden Ideengeber zwei Ständer entwickelt: Der Universalständer »Neckar« kann individuell zusammengestellt werden; das bedeutet, es kann ein Desinfektionshalter mit Auffangschale angebracht und es können Körbe, Mülleimer oder Garderobenhaken – je nach Wunsch – montiert werden. Diese Utensilien sind höhenverstellbar und individuell zu gestalten. Das Modell »Rhein« ist zudem höhenverstellbar.

Die Gehäuse beider Ständer sind aus hochwertigem Aluminium gefertigt, haben wenig Gewicht und sind trotzdem äußerst stabil. Eine geringe Oberfläche bewirkt, dass der Putzaufwand niedrig ist. »Wir haben bei den Materialien darauf geachtet, dass diese von deutschen und europäischen Firmen bezogen werden«, erläutert Gerd Hölle. So seien die meisten Lieferanten sogar im Umkreis von wenigen Kilometern zu finden. Die Produktion und der Vertrieb des Ständers erfolgt bei seiner Firma Maschintenteil 24.



Die Geschäftsführer Tobias Bisinger (links) und Gerd Hölle präsentieren ihre neuen Multifunktionsständer in verschiedenen Ausführungen, die sie gemeinsam entwickelt haben.

Foto: Stehle



Kliniken und Heimen unterwegs und weiß, welche Utensilien in der Pflege praktisch sind. Gerd Hölle lieferte das Know-how für die bauliche Entwicklung. So haben sich beide mit ihrem Fachwissen ideal ergänzt.

Sie konnten so – auch im Hinblick auf die Hygienevorschriften in der Corona-Pandemie –

INFO

Zwei Firmen

Die Firma Maschintenteil 24 ist ein Familienunternehmen, das mit neuen oder gebrauchten Maschinenteil in einem Online-Shop handelt. Außer-

dem werden Aluminiumprofilgestelle nach Kundenwunsch gefertigt. Der Inhaber Gerd Hölle entwickelt zudem Maschinen und Geräte für beson-

dere Kundenaufträge. Die Firma Copia Med bietet mit ausgebildeten Krankenpflegern eine ambulante Gesundheitsdienstleistung an, um

krankte Personen zu Hause versorgen zu können. Geschäftsführer Tobias Bisinger ist examinierter Intensiv-Krankenpfleger.

Der Bedarf an Konserven schnell rasant in die Höhe

DRK | In Rosenfeld findet an diesem Freitag in der Festhalle wieder eine Blutspendeaktion statt

Rosenfeld. Das DRK lädt zur Blutspende in Rosenfeld ein. Über mehrere Wochen wurden, zur Schaffung von Personal- und Bettenkapazitäten für Covid-19-Patienten nicht dringend erforderliche Operationen ausgesetzt. Entsprechend reduzierte sich der Blutbedarf.

Dank der Spendenbereitschaft in den vergangenen Wochen konnte die Versorgung mit Blutpräparaten sichergestellt werden. Seit wenigen Tagen wird die Behandlungsfrequenz und Operationstätigkeit in den Kliniken wieder hochgefahren. Folge ist eine extreme Bedarfssteigerung. Da Blutprodukte nur kurzfristig haltbar sind, konnten während des Shutdowns keine Vorräte angelegt werden. Der DRK-Blutspende-

dienst bittet um Blutspenden am Freitag, 12. Juni, von 15.30 bis 19.30 Uhr in der Festhalle beim Schulzentrum.

Damit Abstandsregeln eingehalten werden können, ist eine effektive Steuerung des

Besucherstroms erforderlich. Hierzu wurde ein Terminreservierungssystem eingerichtet. Das DRK bittet unter »terminreservierung.blutspende.de/m/rosenfeld-festhalle« eine Terminreservierung vor-

zunehmen. Dieser Service hat laut DRK gleichzeitig zur Reduzierung von Wartezeiten geführt.

Für Blutspender besteht laut DRK kein erhöhtes Risiko, sich mit dem Coronavirus anzustecken. Es werden Maßnahmen ergriffen, die eine größtmögliche Sicherheit gewährleisten. Hierzu zählt eine Temperaturmessung am Eingang, die Aufforderung zur Handdesinfektion sowie die Rückstellung von Spendern, die sich in den vergangenen vier Wochen im Ausland aufgehalten haben oder Kontakt zu infizierten Menschen hatten. Blutspender erhalten eine Schutzmaske (MNS-Maske). Menschen mit grippalen oder Erkältungssymptomen oder Durchfall werden nicht zugelassen. Am Eingang wird

nach diesen Symptomen gefragt. Nach derzeitigem Stand der Wissenschaft wird das Virus nicht über eine Blutspende übertragen.

Weitere Blutspendetermine oder Informationen gibt es unter »blutspende.de« oder unter der gebührenfreien Hotline 0800-1149411.

Blutspender müssen mindestens 18 Jahre alt und gesund sein. Bei der ersten Spende sollte ein Alter von 65 nicht überschritten werden. Bis zum 73. Geburtstag ist eine Blutspende möglich, vorausgesetzt der Gesundheitszustand lässt dies zu. Bei einer ärztlichen Voruntersuchung wird die Eignung zur Blutspende jeweils tagesaktuell geprüft. Zur Blutspende muss der Personalausweis mitgebracht werden.



Ein Mann lässt sich Blut abnehmen. Diese Möglichkeit besteht am Freitag auch in Rosenfeld.

Foto: Remmers

Bringsammlung der Stadtkapelle

Rosenfeld. Da die Altmaterialsammlung der Stadtkapelle im April coronabedingt ausfallen musste, hat sich die Stadtkapelle entschlossen, eine Bringsammlung zu organisieren. Dazu wurde ein Container für Alteisen in der Max-Eith-Straße gegenüber der Schreinerei Weisser aufgestellt. Sie ist frei zugänglich. Die Bewohner von Rosenfeld werden gebeten, einfach vorbei zu fahren und ihren Metallschrott in den Container zu werfen. Wer dabei Hilfe benötigt, oder keine Möglichkeit hat, das Alteisen in die Max-Eith-Straße zu



Der Altmaterial-Container der Stadtkapelle steht an der Max-Eith-Straße. Foto: Verein

bringen, kann sich beim Vorsitzenden David Neher, Tel. 0162/1367520, melden. Der Container steht dort bis Ende des Monats.

Meinung der Leser

Den Wald als große Einheit mit Tieren, Pflanzen und Bäumen sehen

BETRIFFT: Die Forstleute und ihre Arbeit

Es liegt mir fern, die Arbeit der Forstleute schlecht zu machen. Ich würdige ihre Arbeit in Borkenkäfer- und Dürrezeiten. Die Förster heben den Blick in den Himmel, sie beurteilen die Bäume. Es ist aber erforderlich, dass sie den Blick senken und den Waldboden betrachten, auf dem die Bäume wachsen. Käferholz, dürre und gesunde Bäume mussten aus dem Wald geschafft werden. »Timber Jack«, eine gewaltige Maschine mit tonnenschweren Reifen, war im Einsatz. Immer dann, wenn der Boden vom Regen mal durchweicht war. Die Folge: tief aufgewühlter Boden, hart, verdichtet, tiefe Gräben, dauerhafte Schäden. Seitenstreifen werden niedergewalzt, obwohl der Waldweg breit ge-

nug wäre. Die Wegeränder blühten früher üppig, seltene Pflanzen fand man. Es wuchsen Kräuter, eine ökologische Nische für Schmetterlinge und Insekten.

Und jetzt? Wie die von der Landwirtschaft traktierten Flächen. Hauptsache: grün. Verlust von Blühpflanzen, keine Falter mehr im Wald. Das Ergebnis eines wenig sorgsam Arbeitens. Gearbeitet wird fast das ganze Jahr über, es wird keine Rücksicht auf die Brutzeit der Vögel genommen. Es gibt keine Ruhe für Waldtiere. Ein hoher Preis für schnelle Holzentfernung. Der nachfolgenden Generation wird eine Berg- und Tallandschaft im Wald hinterlassen. Auf schwer geschädigten Böden werden die neu ge-

pflanzen Bäume nicht zu stabilen, starken heranwachsen.

Wir wissen: Bäume sind nicht totes Holz. Sie sind Lebewesen, sie kommunizieren miteinander. Im Boden laufen die Nachrichtenkanäle, Wurzeln und Krone kommunizieren. Bäume sind wahrnehmende Wesen. Der Forst behandelt sie als lebloses Holz. Die Sichtweise der Forstleute muss sich ändern, der Wald als Einheit gesehen werden mit Tieren und Bepflanzen. Alles gehört zusammen. Der Jagddruck soll weiter steigen (Verbiss). Seit Jahrhunderten gedieh der Wald mit seinen Tieren. Diese sind drastisch reduziert. Rehe weg, Wald gesund: So funktioniert Natur nicht. Der Wald braucht seine Tiere. Das Profitdenken muss

aus der Waldarbeit etwas herausgenommen werden. Der Waldboden ist das schützenswerte Gut, dann die Bäume. Ohne gesunden Boden, keine gesunden Bäume.

Alle beten dasselbe Mantra: Wir können nicht zurück in die Zeit. Wir können aber immer zurück, wie ein Wanderer, der auf einem falschen Weg ist, und uns das Glück aus vergangener Zeit zurückholen. Mehr Schutz für Pflanzen und mehr Ruhe im Wald – auch von uns Menschen in Freizeitlaune. In meiner Kindheit gab es Schilder im Wald mit Tierbildern: »Bitte Ruhe«. Manchmal braucht man so eine Erinnerung: Wir betreten eine andere Welt, das Heim der Tiere, die Welt der Baumwesen. Wir können unsere be-

lastende Welt zurücklassen, still werden, aufatmen, keine Last sein für andere Wesen. Der Wald tut so viel für uns. Er hat Achtsamkeit, Fürsorge und einen Blick, der das Ganze umfasst, von uns und den Forstleuten verdient und nötig.

Sylvia Stephan | Rosenfeld

Schreiben Sie uns!
Schwarzwälder Bote
Herrenmühlenstraße 4
72336 Balingen
E-Mail: redaktionbalingen@schwarzwaelder-bote.de

Ihre Briefe müssen nicht der Meinung der Redaktion entsprechen. Wir behalten uns Kürzungen vor. Bitte vergessen Sie Ihren Absender nicht.

Rosenfeld

■ Die Stadtbücherei ist von 11 bis 15 Uhr geöffnet.

Gottesdienst im Freien

Rosenfeld-Täbingen. Der Erntebitt-Gottesdienst am Sonntag, 14. Juni, findet ab 10 Uhr im Freien auf der Wiese bei der Täbinger Kirche und live online statt. Den Gottesdienst halten Pfarrer Martin Brändl und Prädikantin Birgit Braitmaier. Auch der Posaunenchor ist dabei. Bei schlechtem Wetter findet der Gottesdienst in der Kirche statt.